

# ■ ■ grüggüü güggg

RINDVIEH

Ein Familienbetrieb auf dem Vormarsch

SCHWEINE

Eisenversorgung bei Ferkeln

**FORS+**  
KUNZ KUNATH

# Impressum

## HERAUSGEBER

Kunz Kunath AG  
Kirchbergstrasse 245  
3401 Burgdorf

## BERATUNG

Burgdorf 034 427 00 00  
Weinfelden 071 531 13 31  
www.fors-futter.ch

## CHEFREDAKTION

Vincent Kauter

## REDAKTION

Peter Stadelmann  
Adrian Römer  
Lars Schefer  
Jonas Brunner  
Ursula Zehnder  
Urs Iseli  
Jann Schwab  
Andreas Krähenbühl

## LAYOUT UND DESIGN

Kunz Kunath AG, Burgdorf  
Adam Dolinsky  
Lena Kobel

## DRUCK UND VERSAND

Haller + Jenzer AG, Burgdorf  
  
Kundenzeitschrift, 94. Jg.  
erscheint 3 x jährlich  
zweisprachig  
Auflage: 10'300 Ex. deutsch  
1'500 Ex. französisch

## UNSERE PARTNER

- Profutter AG  
3534 Signau
- Neumühle Rickenbach  
GmbH  
6221 Rickenbach
- Mühle Scherz  
5246 Scherz
- Wicki Mühle AG  
6170 Schüpfheim

# Inhaltsverzeichnis

## EDITORIAL

Eine tierische Zeit..... 3

## BETRIEBSREPORTAGE

Ein Familienbetrieb auf dem Vormarsch ..... 4

## RINDVIEH

Ernte gut – alles gut? ..... 6

## SCHWEINE

Eisenversorgung bei Ferkeln..... 7

Wenn säugende Sauen nicht fressen wollen ..... 8

Rotlauf – ein Erreger mit vielen Gesichtern..... 9

## GEFLÜGEL

Mehr Beschäftigung für Masteltern – mehr Tierwohl  
im Stall..... 10

## KLEINTIERE

Einstieg in die Nischenproduktion ..... 11

## RÜCKSEITE

Neuorganisation und Ergänzung im FORs-Team..... 12

Anzeige

## Küken Junghennen



PRODAVI SA

www.prodavi.ch



info@prodavi.ch, 041 925 85 60, Sentmatte 1, 6247 Schötz

Produktionsplanung  
Beratung  
Transporte



# Eine tierische Zeit

## Liebe Kunden, Geschäftspartner und Freunde

Dies wird mein letztes Editorial im «Gügg Grüggüü» sein. Am 1. Juni 2025 werde ich die Geschäftsführung an Philippe Savary übergeben und altershalber Ende Juli aus der Firma ausscheiden. Ich habe meinen Job geliebt und mit Leidenschaft ausgeübt. Ich durfte viele tolle Begegnungen und Erlebnisse machen. Dank den treuen Kundinnen und Kunden und den motivierten Mitarbeitenden kann ich mit gutem Gewissen eine erfolgreiche Firma in jüngere Hände übergeben.

Am 1. August 1986 bin ich als Agronom ETH in das Unternehmen eingetreten. Die ersten Computer befanden sich gerade in der Anfangsphase, Futterpläne wurden noch von Hand gerechnet, und der Einsatz von antimikrobiellen Wachstumsförderern im Futter war der Normalfall. Seither ist vieles geschehen. Die Mischfutterproduktion hat sich enorm weiterentwickelt. Neue Erkenntnisse, Futterzusätze und Technologien sind hinzugekommen – aber auch die gesetzlichen Rahmenbedingungen haben sich verändert. Gerne gehe ich kurz auf die drei für mich wichtigsten Wendepunkte in der Nutztierernährung der vergangenen 40 Jahre ein.

BSE war für die Branche ein Schock. Ende 1990 wurde in der Schweiz erstmals eine Kuh mit BSE diagnostiziert. In der Folge wurde umgehend ein Verbot der Verfütterung von Tiermehl an Wiederkäuer eingeführt. Im Jahr 2001 wurde dieses Verbot auf alle Nutztiere ausgeweitet. Besonders diese letzte Massnahme stellte eine starke Zäsur in der Formulierung von Mischfutter dar. Man war vom Nutzen der Tiermehle überzeugt, und eine komplett vegetarische Fütterung war damals schwer vorstellbar. Heute ist sie selbstverständlich, und einer Wiedereinführung der Verfütterung tierischer Abfälle steht man äusserst kritisch gegenüber.

Mit der Einführung von Enzymen – den sogenannten Phytasen, welche pflanzlich gebundenen Phosphor für Monogastrier verdaulich machen – in den 1990ern gelang ein grosser Schritt in Richtung Ökologisierung der Nutztierfütterung. Die Phosphorgehalte im Futter konnten deutlich gesenkt werden. Dies führte auch dazu, dass die Phosphatwerte in den Gewässern stark zurückgingen. Auch beim Stickstoff wurden dank der Ausweitung des Einsatzes von damals zwei auf heute bis zu

sieben Aminosäuren sowie der Einführung der Phasenfütterung grosse Fortschritte erzielt. Der Proteingehalt konnte deutlich reduziert werden. Die Branche hat damit grosse Anstrengungen unternommen, um nachhaltig und umweltschonend zu wirtschaften.

Das Verbot der Verwendung von antimikrobiellen Wachstumsförderern im Jahr 1999 stellte eine grosse Herausforderung für die Mischfutterindustrie dar. Man war gezwungen, alternative Wege mit Pro- und Präbiotika oder Pflanzenextrakten zu finden. Für unsere Firma war dies ein Glücksfall, da wir bereits auf jahrelange Erfahrung in diesem Bereich zurückblicken konnten. Heute dürfen wir uns glücklich schätzen, dass wir ein sehr breites Spektrum an wirkungsvollen, natürlichen Zusatzstoffen in unseren Mischfuttern einsetzen können. Damit ist es uns möglich, unsere Tiere mit gutem Gewissen gesund zu ernähren.

In den letzten 40 Jahren haben sich auch unsere Kundinnen und Kunden – die Schweizer Tierhalterinnen und Tierhalter – stark verändert. Die Betriebe sind grösser und professioneller geworden. Die Anforderungen an die Beratung sind entsprechend gestiegen – nicht zuletzt aufgrund der Tierleistungen, die heute auf einem deutlich höheren Niveau liegen als noch vor 40 Jahren. Das hatte auch grosse Auswirkungen auf unseren Beratungsdienst und unsere Dienstleistungen, welche stetig ausgebaut und professionalisiert wurden. Der Futtermittelsicherheit von Rohstoffen wird heute ebenfalls wesentlich mehr Beachtung geschenkt. Das Kontrollnetz ist dichter, die Analytik schneller und präziser und ein besonderes Augenmerk

liegt auf der Nachhaltigkeit bei der Beschaffung. Skandale wie etwa der Dioxinfall im Fett vor gut 20 Jahren sind dadurch deutlich unwahrscheinlicher geworden.

Ich bin stolz darauf, dass wir uns in den vergangenen 40 Jahren technologisch, fachlich und qualitativ kontinuierlich verbessern konnten. Sie, liebe Kundinnen und Kunden, haben uns dazu motiviert. Dafür und für Ihre Treue zu FORS-Futter möchte ich Ihnen von ganzem Herzen danken.

Ich wünsche Ihnen für die Zukunft alles Gute. Ich werde Sie vermissen!



Peter Stadelmann



## Ein Familienbetrieb auf dem Vormarsch



**Dieter Morgentaler, Aussendienstmitarbeiter in der Region Zurzach, und Milchviehpezialist Adrian Römer besuchen den Betrieb von Nadia Burger und Ramon Gerber regelmässig gemeinsam. Ziel ihrer Besuche ist es, die Fütterung der Herde zu beurteilen sowie die Einstellungen am Melkroboter zu analysieren und weiter zu optimieren. Dabei tauschen sie auch aktuelle Managementideen aus, die sie direkt in der Fütterung umsetzen. Die 33-jährige Nadia Burger bewirtschaftet im aargauischen Freienwil einen Milchvieh- und Ackerbaubetrieb mit 40 Milchkühen und 40 Hektaren Land. In den letzten vier Jahren stand bei den Besuchen von Dieter Morgentaler nicht nur die Fütterung, sondern zunehmend auch die Zukunft des Hofes im Mittelpunkt der Gespräche.**

Nach dem tragischen Unfalltod ihres Vaters im Frühjahr 2020 musste die diplomierte Meisterlandwirtin ihre Leidenschaft für den Pferderennsport aufgeben und sie übernahm gemeinsam mit ihrer Mutter, Astrid Burger, das Management des Betriebs. Für Nadia Burger gab es nur eines, so wie früher im Rennsport: Wenn sie Gas gibt und sich verbessert, kommt sie vorwärts. Fünf Jahre später ist spürbar: Nadia Burger ist voller Tatendrang. Sie möchte sich und den Betrieb laufend weiterentwickeln. An ihrer täglichen Arbeit schätzt sie, dass sie ihre eigene Chefin ist.

Besonders gefällt ihr die Arbeit auf dem Feld, wo sie Dinkel und Weizen anbaut und so zur Ernährung der Bevölkerung beiträgt – ganz nach dem Motto «Vom Korn zum Brot». Als Milchviehalterin liebt Nadia Burger den Umgang mit Tieren. Es motiviert sie, wenn neues Leben auf dem Hof entsteht und später eigene Nachzuchten in der Milchviehherde integriert werden.

Ein Teil der Milch wird seit 2024 über einen Milchautomaten direkt an Konsumentinnen und Konsumenten aus der Region verkauft. Nadia Burger und Ramon Gerber schätzen diese direkten Kontakte. Sie möchten den Menschen die Milchviehhaltung näherbringen. Der Grossteil der Milch wird weiterhin an Emmi geliefert.

Seit Sommer 2023 wird die Herde von einem GEA-Melkroboter gemolken. Der aktuelle Betriebsdurchschnitt liegt bei etwas über 10'000 Kilo Milch pro Kuh und Jahr. Ein Teil dieser Leistungssteigerung ist den kurz geschnittenen, hochverdaulichen Grassilagen in der Ration zu verdanken. Nadia Burger und Ramon Gerber achten auf kurze Schnittintervalle, um Silagen mit geringem NDF-Gehalt (Neutral-Detergenzien-Fasern; Hemicellulose, Cellulose und Lignin) zu ernten. Dies fördert die Futteraufnahme und Energiezufuhr.



## GEZIELTE FÜTTERUNG UND MANAGEMENT FÜR GESUNDE LEISTUNGSKÜHE

Eine Kuh kann innerhalb von 24 Stunden nur eine begrenzte Menge an NDF aufnehmen, abhängig vom Körpergewicht zwischen 8'500 und 9'500 Gramm pro Tag. Entscheidend ist auch die Verdaulichkeit der NDF: Je höher diese ist, desto mehr Nährstoffe stehen den Pansenmikroben zur Verfügung – was positiv für die Milchfettsynthese ist – und der Pansen wird schneller wieder für neues Grundfutter frei.

Der NDF-Gehalt und die -Verdaulichkeit eines Grundfutters beeinflussen nicht nur die Futtermittelaufnahme, sondern auch, wie schnell die Tiere nach der Kalbung ihr Verzehrmaximum erreichen. Je schneller der Grundfutterverzehr ansteigt, desto schneller kann auch die Kraftfuttergabe am Melkroboter gesteigert werden. Ein weiterer positiver Effekt: Je verdaulicher die Ration, desto höher ist die Lauffreudigkeit der Kühe zum Roboter. Umgekehrt sinkt diese, wenn schlecht verdauliche Silagen in die Ration gelangen – insbesondere bei Kühen mit niedriger Milchleistung. In solchen Fällen kann durch eine Reduktion des Dürrfutteranteils die Passagegeschwindigkeit im Verdauungstrakt erhöht werden. An genau dieser Stelle arbeiten Nadia Burger und Ramon Gerber aktuell.

Ein weiterer Erfolgsfaktor ist die gezielte Beobachtung der Milchpeaks: Wann erreichen die Tiere ihren Leistungsgipfel, wie hoch fällt dieser aus und wie lange können sie das Niveau halten? Derzeit erreichen die Kühe Peaks von rund 60 Kilo, die Erstlaktierenden etwa 40 Kilo Milch pro Tag. In dieser Phase ist die Energieversorgung entscheidend. Wenn der Energieinput zusammen mit der Milchmenge bis über den Peak hinaus steigt, erhält das Tier kontinuierlich ausreichend Glukose, um die Leistung gesund zu erbringen.



### DIE RATION IM MÄRZ 2025

40 % Grassilage; 45 % Maissilage; 5 % Dürrfutter;  
Rest: Eiweisskonzentrat, Mineralstoff, Puffer und Viehsalz

Am Melkroboter erhalten die Tiere in der Startphase **FORS 2453 Milchviehwürfel Protenat** (15 % Rohprotein; 7,8 MJ NEL), ergänzend **FORS 4750 PropyFors** (flüssig) zur Ketoseprophylaxe und **FORS 2506 Milchviehwürfel** (25 % Rohprotein; 7,3 MJ NEL). Dieses wird sowohl während der Startphase als auch als Leistungsfutter in der Produktionsphase verwendet.

Nadia Burger und Ramon Gerber schätzen an FORS die ehrliche Kundenbetreuung. Die Betriebsbesuche ermöglichen den Austausch neuer Ideen und Lösungen, die sie direkt im Management umsetzen. Diese Gespräche bringen ihren Betrieb kontinuierlich voran.

Wir wünschen der jungen Familie weiterhin viel Erfolg und Freude an der Milchwirtschaft!

Adrian Römer



## Ernte gut – alles gut?

Die Silagequalität von Mais und Gras beeinflusst massgeblich den Erfolg auf Rindviehbetrieben. Neben der botanischen Zusammensetzung des Grases, der Sortenwahl beim Mais sowie den Standortbedingungen lohnt es sich, ein besonderes Augenmerk auf Ernte und Lagerung zu legen. Dabei kommt es unvermeidlich zu Qualitäts- und Trockenmasseverlusten, die es möglichst zu minimieren gilt.

Frisches Futter enthält verschiedene Arten von Bakterien, Hefen und Schimmelpilzen, die für die Silierung verantwortlich sind. Jeder dieser Organismen weist eine unterschiedliche «Gäreffizienz» auf und produziert entsprechend verschiedene Endprodukte. Hinzu kommen technische und witterungsbedingte Herausforderungen zum Erntezeitpunkt, die massgeblich über die Futterqualität entscheiden. So ist es unvermeidlich, dass vom stehenden Bestand bis zum Futtertisch während der Konservierungsschritte Verluste an Trockensubstanz, Verdaulichkeit, Nährstoffen und Energie auftreten.

Ein Trockenmasseverlust wird als «Schrumpfen» von Silage bezeichnet. Nebst dem Masseverlust von Futtermittel sinkt deren Konzentration von Inhaltsstoffen (VEM, RP etc.) und erhöht dadurch den Anteil an minderwertigen Komponenten wie langsam verdaulichen Fasern und Rohasche.

### UNSERE EGALIS-PRODUKTELINIE

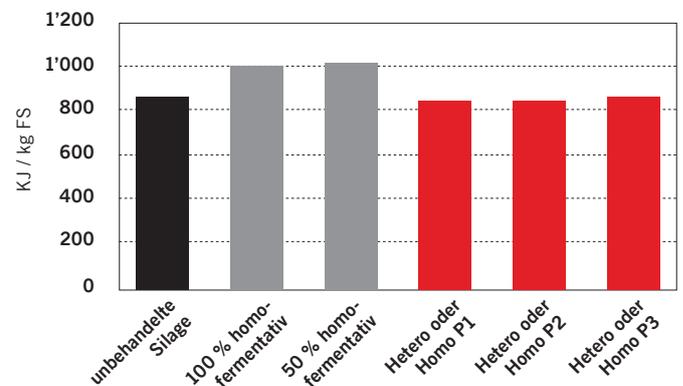
Ein schnelles, gezieltes Absenken des pH-Wertes unter Berücksichtigung der gewünschten Gärverläufe in der Silage verhindert potenzielle Verluste und hemmt die Ausbreitung unerwünschter Säuren sowie Pilzsporen. Genau hier setzen unsere Produkte **Egalis Rapid** und **Egalis Ferment** an. Bei der Herstellung werden die Bakterienstämme mittels Freezing-Technologie schockgefroren. Dadurch sind sie lagerstabiler und entfalten ihre Wirkung noch effizienter.

### PRODUKTSORTIMENT SILIERMITTEL

<b>Gruppe A Rapid</b>	100'000 KBE / g L rhamnosus 100'000 KBE / g P pentosaceus <b>Einsatzmenge:</b> 2 g / Tonne Frischmasse
<b>Gruppe A Ferment</b>	500'000 KBE / g P pentosaceus 500'000 KBE / g L plantarum <b>Einsatzmenge:</b> 2 g / Tonne Frischmasse

### FUTTERWERTE SICHERN!

Die homofermentativen Impfstoffe der Egalis-Produktlinie sind in der Lage, mehr Energie in der Endsilage zu erhalten als heterofermentative oder unbehandelte Silagen (K. Le Cock, 2023). In einem Versuch wurde Maissilage mit unterschiedlichen Behandlungen hinsichtlich ihres Bruttoenergiegehalts getestet. Dabei zeigten sich die höchsten Gesamtenergiegehalte in rein homofermentativ behandelten Silagen. Dieser Effekt lässt sich auf die gezielte Produktion von Milchsäure zurückführen. Heterofermentativ wirkende Impfstoffe hingegen produzieren neben Laktat auch die schwächere Essigsäure, Kohlendioxid und Ethanol. Diese Nebenprodukte tragen dazu bei, den Gehalt an wertgebenden Inhaltsstoffen pro Kilogramm Trockensubstanz zu verringern. Darüber hinaus kann ein zu hoher Essigsäuregehalt (> 20 g / kg TS) am Futtertisch zu einer signifikanten Reduktion der Trockenmasseaufnahme führen (Gerlach et al., 2021).



Bruttoenergie aus Milchsäure, Essigsäure und Propandiol

### DARAUF KOMMT ES SCHLUSSENDLICH AN

Unsere Siliermittel leisten einen wichtigen Beitrag zum bestmöglichen Ausgangsmaterial für Ihre Kühe. Wenn es gelingt, während Ernte und Lagerung den Gehalt an verdaulichen Fasern, Energie und Rohprotein im Grundfutter zu erhalten, steht einer gesunden und effizienten Milchproduktion (fast) nichts mehr im Wege.

Bei Fragen zu unseren neuen Produkten, zur individuellen Rationsberechnung oder zum Herden-Controlling stehen Ihnen unsere Fachberater mit innovativen Hilfsmitteln gerne zur Seite.

Lars Schefer

## Eisenversorgung bei Ferkeln

**Eisenversorgung bei Ferkeln – ein viel diskutiertes Thema in der Schweinezucht. Muss Eisen gespritzt werden, wann, wie viel, und ist der Einsatz von Eisenzucker notwendig? All dies sind Fragen, die sich sicherlich jeder Landwirt oder jede Landwirtin schon gestellt hat. Daher hier nun die Antworten darauf.**

Grundsätzlich: Wie erkennt man Eisenmangel und was sind die Folgen für das Ferkel? Bei einer Unterversorgung mit Eisen sind die Ferkel blass und apathisch. Im schlimmsten Fall kann es zum Tod kommen.

### **BRAUCHT EIN FERKEL ZUSÄTZLICHES EISEN ODER REICHT JENES, DAS ES ÜBER DIE MILCH AUFNIMMT?**

Diese Frage kann ganz klar beantwortet werden: Es braucht zusätzliches Eisen. Ferkel kommen mit einem Eisenvorrat von drei Lebenstagen zur Welt. Nun könnte man sagen, das Ferkel trinkt Milch und in dieser ist Eisen vorhanden. So ist es auch, in der Milch ist Eisen enthalten – jedoch nur sehr wenig. Pro Kilo Zunahme braucht das Ferkel das Eisen aus der Milch von beinahe der gesamten Säugezeit. Aus diesem Grund muss Eisen gespritzt werden. Ebenfalls kann Agolin als Extension dem Futter beigefügt werden.

	Menge	Bedeutung fürs Ferkel
Eisenvorrat Geburt	30 mg/kg	3 Tage
Eisengehalt Milch	1 mg/l	Aufnahme 1 mg Eisen / Tag
Benötigtes Eisen für Wachstum	20–60 mg/kg	Milch von 20–60 Tagen
Eiseninjektion	200 mg	3,5–10 kg Wachstum

### **WANN UND WIE VIEL EISEN SOLL GESPRITZT WERDEN?**

Da der Eisenvorrat beim Ferkel gerade für drei Tage reicht, sollte spätestens am dritten Tag Eisen gespritzt werden. Die Menge hängt vom Präparat ab. Je höher konzentriert es ist, desto weniger muss gespritzt werden und desto besser gelangt es ins Blut. Im Gesamtwert sollten 200 Milligramm Eisen injiziert werden. Diese Menge reicht für eine Gewichtszunahme von bis zu 10 Kilo. Die Frage, die sich nun stellt, ist: Wie überleben die Ferkel in der Natur ohne Eisenspritze? In der Natur

wählen die Ferkel schon in den ersten Tagen nach der Geburt in der Erde und nehmen dadurch Eisen auf. Zusätzlich ist das Wachstum der Ferkel langsamer, wodurch pro Tag weniger Eisen benötigt wird.

Die Aufnahme von Eisen übers Futter beginnt schon im Abferkelstall, beispielsweise über unser Produkt **FORS 8509 Moorsol** oder über **FORS 3835 Glycofer**.



#### **FORS 8509 Moorsol**

Bei Moorsol handelt es sich um eine Wühlerde für Ferkel. Diese enthält – anders als andere handelsüblichen Wühlerden – einen höheren Gehalt an Eisen und Huminsäure. Bereits ab dem zweiten Tag können den Ferkeln kleine Mengen Moorsol gegeben werden.



#### **FORS 3835 Glycofer**

Für zusätzliche Sicherheit bei der Eisenversorgung ist Glycofer zu empfehlen. Es handelt sich um einen Eisenzucker, der mit Eisen angereichert ist. Dieser kann zusätzlich zum Ferkelfutter oder zur Wühlerde gegeben werden. Pro Ferkel und Tag braucht es rund 2 bis 4 Gramm, um eine ausreichende Eisenversorgung sicherzustellen.

### **FAZIT**

Eine ausreichende Eisenversorgung ist wichtig für vitale und frohwüchsige Ferkel. Das Spritzen von Eisen spätestens am dritten Tag ist unersetzlich. Danach kann die Eisenversorgung dank unseren Produkten übers Futter sichergestellt werden.

Jonas Brunner



## Wenn säugende Sauen nicht fressen wollen



**Es kann immer wieder vorkommen, dass Sauen, die zum Abferkeln ins Abferkelzimmer eingestallt werden, das Futter teilweise oder ganz verweigern. Was können die Ursachen dafür sein – und was können wir dagegen tun?**

Die Futteraufnahme beim Schwein wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst und reguliert. Dazu gehören die hormonelle Regulation, soziale Faktoren, Umweltbedingungen, das Fütterungsmanagement und das Futter selbst.

### HORMONELLE REGULATION

Die Hormone Ghrelin (Hungerhormon) und Leptin (Sättigungshormon) spielen bei der Regulierung des Appetits und der Futteraufnahme eine wichtige Rolle. Diese Hormone reagieren auf den Nährstoffgehalt des Blutes und senden Signale an den Hypothalamus – das Steuerzentrum für die Nahrungsaufnahme im Gehirn. Die empfangenen Informationen steuern dann das Fressverhalten. Die Nährstoffgehalte und die Futterzusammensetzung spielen deshalb bei der Fütterung eine entscheidende Rolle.

### SOZIALE FAKTOREN

Während der Trächtigkeit werden die Sauen in Gruppen gehalten und haben viel Bewegung. Im Abferkelzimmer finden sie sich plötzlich alleine wieder, haben ihre beste Freundin «verloren» und bewegen sich weniger. Diese Umstände sind besonders für Erstlingssauen, die noch nie alleine in einer Bucht waren, mit Stress verbunden. Sie reagieren mit Fressunlust.

### UMWELTBEDINGUNGEN

Es ist letztlich der Stress, der manch einer Sau den Appetit nimmt. Dazu gehören zu hohe oder zu niedrige Stalltemperaturen, Lärm, schlechte Wasserversorgung, Futterumstellungen und vieles mehr. Deshalb sollte alles unternommen werden, um den Sauen im Abferkelstall ein möglichst stressfreies Umfeld zu bieten.

### FÜTTERUNGSMANAGEMENT

Eine Änderung der Futtermenge, der Futterstruktur (Mehl oder Krümel), der Fütterungsart (trocken oder nass) oder der Sättigungsfutter kann die Futteraufnahme stark beeinflussen. So kann es vorkommen, dass einzelne Sauen, die im Abferkelzimmer das Futter plötzlich in ungewohnt flüssiger Form aufnehmen sollen, die Futteraufnahme komplett verweigern. Auch der völlige Verzicht auf das Sättigungsfutter im Abferkelstall – das die Sauen während der Trächtigkeit zum Teil in grossen Mengen aufgenommen haben – kann zu Verstopfungen und reduzierter Futteraufnahme führen.

### FUTTER

Die Zusammensetzung und die Nährstoffgehalte des Futters beeinflussen die Futteraufnahme massgeblich. Besonderen Einfluss haben der Rohfaser-, Fett-, Zucker- und Stärkegehalt. Auch manche Futterzusätze bringen einen speziellen Geschmack mit sich. Bei Zuchtsauen ist es wie bei uns Menschen: Es gibt Speisen, die alle lieben – und solche, die nicht jedem schmecken, selbst wenn sie gesund wären. Deshalb haben wir bei unserem neuen Laktationsfutter **FORS TopGusto** besonders auf die Auswahl und Menge der Rohstoffe und Zusätze geachtet.

**Unser neues Laktationsfutter TopGusto zeichnet sich durch folgende Merkmale aus:**

- abgestimmt auf das Trächtigkeitfutter
- enthält verschiedene Rohfaserträger
- optimaler Fett-, Stärke- und Zuckergehalt
- hohe Schmackhaftigkeit

Die Futterverweigerung oder verminderte Futteraufnahme bei säugenden Sauen kann – wie oben beschrieben – viele Ursachen haben. **TopGusto** kann hier eine Verbesserung bewirken. Gleichzeitig sollten aber auch die verschiedenen Einflussfaktoren auf dem Betrieb geprüft werden. Unsere Schweinespezialistinnen und -spezialisten unterstützen Sie dabei gerne.

Urs Iseli

## Rotlauf – ein Erreger mit vielen Gesichtern



**Ausbrüche von Rotlauf kommen in der Praxis immer wieder vor. Neben den Tierverlusten und den wirtschaftlichen Schäden stellt der Erreger auch eine Gefahr für den Menschen dar. Deshalb darf diese Krankheit keinesfalls unbeachtet bleiben und muss mit grosser Sorgfalt behandelt werden.**

### WIDERSTANDSFÄHIGER ERREGER

*Erysipelothrix rhusiopathiae* – so heisst das Bakterium, welches Rotlauf verursacht. Der Keim kommt überall in der Umwelt von Schweinen vor und ist äusserst widerstandsfähig. In Lebensmitteln und in Böden überlebt er mehrere Monate. Ebenso in Kot und in der Gülle ist das Bakterium noch nach Monaten ansteckend. Weiter wird auch vermutet, dass Schadnager ein Erregerreservoir sind. Umso wichtiger ist die konsequente Nagetierbekämpfung in den Ställen. Damit das Bakterium komplett abgetötet wird, muss es während mindestens 15 Minuten auf 55 °C erhitzt worden sein.

### UNTERSCHIEDLICHE SYMPTOME

Rotlauf ist nicht gleich Rotlauf. Je nachdem, von welchem «Untertyp» des Bakteriums, sogenannte Serotypen, die Krankheit ausgelöst wurde, äussert sie sich anders. Die akute Verlaufsform zeigt die typischen Hautläsionen – bekannt als «Backsteinblättern». Die Hautveränderungen sind leicht eckig und treten hervor. Oft haben die Tiere hohes Fieber und dadurch kaum Appetit. Bei Muttersauen führt der akute Rotlauf zu Aborten. Viel schwieriger zu erkennen hingegen ist die chronische Verlaufsform. Oft werden da zuerst andere Krankheiten verdächtigt. Dabei werden zwei Arten unterschieden: der Gelenksrotlauf und der Herzklappenrotlauf. Beim Gelenksrotlauf tritt Fieber gemeinsam mit Gelenksentzündungen auf. Oft sind die Sprunggelenke besonders

betroffen. Durch die Schmerzen bewegen sich die Tiere nur so viel wie nötig. Der Herzklappenrotlauf führt zu Ablagerungen und Entzündungen der Herzklappen. Dadurch ist die Leistung der Tiere stark eingeschränkt. Es entstehen Kümmerer.

### UNERLÄSSLICHER SELBSTSCHUTZ

Besondere Aufmerksamkeit beim Vorkommen von Rotlauf im eigenen Bestand gilt vor allem dem Selbstschutz. Rotlauf ist eine Zoonose. Der Mensch steckt sich über kleinere Hautverletzungen an. Dort kann bei Kontakt mit infizierten Tieren oder kontaminiertem Material der Erreger eintreten. Der Verlauf ist meist gutartig, die Rötungen sind jedoch sehr schmerzhaft und werden begleitet von starkem Juckreiz. Aus diesem Grund sollten bereits bei Verdacht auf Rotlauf bei sämtlichen Stallarbeiten Handschuhe getragen werden.



Das typische Symptom von Rotlauf sind die Backsteinblättern. (Bildquelle: SUISAG)

### NOTWENDIGE PROPHYLAXE

Wie auch bei vielen anderen Krankheiten ist beim Rotlauf die Prophylaxe von grosser Bedeutung. Allem voran gilt hier: Impfen! Werden die Muttersauen korrekt geimpft, bietet dies den Ferkeln einen Schutz von bis zu vier Monaten. Anschliessend kann der Ausbruch der Krankheit durch Stressfaktoren wie Transport, Hitze oder Rankämpfe begünstigt werden. Durch die abnehmenden Antikörper und den Stallwechsel tritt Rotlauf meistens nur auf Mastbetrieben auf. In betroffenen Beständen ist eine Impfung der Mastjäger sehr sinnvoll. Ebenso braucht es eine optimale Stallhygiene. Wie bei vielen Krankheiten gilt auch beim Rotlauf «Schützen vor heilen».

Ursula Zehnder



## Mehr Beschäftigung für Masteltern – mehr Tierwohl im Stall

Auf dem Betrieb von Lars Ringgenberg haben wir uns intensiv mit der Fütterung von Mastelterntieren auseinandergesetzt und die Struktur des Futters gezielt verfeinert. Gemeinsam haben wir Überlegungen angestellt, wie sich die Tiere länger beschäftigen lassen, um ihre natürliche Beschäftigungsfähigkeit zu fördern und gleichzeitig das Risiko von Kannibalismus zu verringern.

Auf dem Betrieb von Lars und Janine Ringgenberg werden 14'000 Tiere aufgezogen: 12'000 Hennen und 2'000 Hähne. Die Ringgenbergs bewirtschaften rund 50 Hektaren landwirtschaftliche Nutzfläche und halten 120 Mutter-schafe.

### WAS WURDE FESTGESTELLT?

Ein neues Futterkonzept sorgt bei Mastelterntieren in der Geflügelhaltung für mehr Bewegung im Stall – im wahrsten Sinne des Wortes. Durch gezielte Anpassungen der Futterstruktur verbringen die Tiere mehr Zeit mit der Nahrungsaufnahme. Das Ergebnis: mehr Beschäftigung, mehr Ruhe im Stall und ein deutlich sichtbarer Beitrag zum Tierwohl.

Die Idee dahinter ist einfach, aber wirkungsvoll: Wenn das Futter nicht mehr so leicht und schnell aufgenommen werden kann wie bisher, sind die Tiere länger damit beschäftigt, es aufzunehmen. Dazu wurde unter anderem die Struktur des



Futters verändert. So wird das natürliche Pickverhalten der Tiere angeregt – ein zentraler Aspekt artgerechter Haltung. Durch die Anpassung der Futterstruktur konnten wir eine positive Verhaltensveränderung bei den Tieren feststellen. Eine längerfristige Beschäftigung mit dem Futter fördert nicht nur das Wohlbefinden der Tiere, sondern trägt auch zur Reduzierung von Stress und aggressivem Verhalten bei.

Neben dem Tierwohl spielt auch die Praxisnähe eine wichtige Rolle: Die Umsetzung des neuen Futterkonzepts lässt sich problemlos in bestehende Abläufe integrieren und erfordert keine aufwendige Umstellung. Die positiven Effekte zeigen sich rasch – sowohl bei den Tieren als auch bei den Tierbetreuerinnen und -betreuern, die eine deutlich entspanntere Atmosphäre im Stall erleben.

Jann Schwab

Anzeige

# FISCHER

+ Junghennen



**«Laufend Junghennen in verschiedenen Farben»**

Fischer Junghennen | Schönenboden 3 | 6102 Malters  
Tel. 041 497 26 75 | [www.fischerjunghennen.ch](http://www.fischerjunghennen.ch)



# GZH AG

Hermenweg 21 • 5603 Staufen

**Kompetent • Persönlich • Zuverlässig**

☎ 076 448 86 55 Oliver Stammbach  
[hermenhof@gzh-ag.ch](mailto:hermenhof@gzh-ag.ch) • [www.gzh-ag.ch](http://www.gzh-ag.ch)

## Einstieg in die Nischenproduktion



Die Kunz Kunath AG verfügt über Spezialistinnen und Spezialisten in der Nutztierhaltung und der Fütterung. Wir helfen Ihnen dabei, auch in die Nischenproduktion einzusteigen.

### KANINCHENFLEISCH

Sie verfügen möglicherweise über ein leer stehendes Gebäude in der Landwirtschaftszone, haben Erfahrung in der Tierhaltung und Freude an Kaninchen? Zudem bringen Sie freie Arbeitskapazität mit und sind eventuell handwerklich geschickt? Ein Eigenbau ist grundsätzlich möglich – wir empfehlen jedoch, bei Boxen und Abteilen auf Holz als Baustoff zu verzichten, um durch die aktive Reinigung mit dem Hochdruckreiniger dem Krankheitsdruck wirksam entgegenzuwirken.

Die Firma H.R. Kyburz Vieh + Fleisch AG in Lupfig sucht in Zusammenarbeit mit Coop weiterhin aktiv nach Kaninchenzucht- und -mastbetrieben, die nach BTS-Normen (Besonders tierfreundliche Stallhaltungssysteme) sowie IP-Suisse-Normen produzieren. Das Segment der Kaninchen läuft unter Integration Schweizer Kaninchen. Mit gezielt herausgezüchteten weissen Zibben werden Jungtiere gezüchtet, die während rund 30 Tagen bei der Mutter auf ein Gewicht von 750 bis 900 Gramm heranwachsen. Nach dem Absetzen werden die Tiere auf ein Endgewicht von ca. 3,1 kg gemästet. Die schlachtreifen Kaninchen müssen anschliessend nach Lupfig transportiert werden. Die Koordination der Schlachtung wird durch Fachpersonen organisiert und begleitet. Ein Einstieg in diese Produktionsform ist bereits ab ca. 15 Zibben möglich. Damit können jährlich rund 750 Mastkaninchen produziert werden.

Die Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL führt aktuell einen breit angelegten Versuch

mit verschiedenen Haltungssystemen durch. In der Schweiz produziertes Kaninchenfleisch zeichnet sich durch einen deutlich besseren Geschmack und eine hohe Qualität ohne Nachgeschmack aus. Die Kunz Kunath AG stellt für diese Art der Produktion ein erprobtes Futtersortiment bereit und berät bei Stallbau und neuen Projekten. Auf Abnehmerseite begleitet Sie die H.R. Kyburz Vieh + Fleisch AG mit ihren Fachleuten kompetent durch alle Phasen. Langjährige Liefervereinbarungen sichern Ihnen die kontinuierliche Vermarktung Ihrer Tiere.



### WACHTELEIER UND -FLEISCH

Ein ebenfalls interessanter Betriebszweig ist die Wachtelhaltung. Eine mögliche Alternative oder Ergänzung könnte der Verkauf von Wachteleiern im Hofladen sein. Wachteleier sind bei ernährungsbewussten Konsumentinnen und Konsumenten sehr gefragt – insbesondere aufgrund ihrer speziellen Nährstoffzusammensetzung, dem hohen Gehalt an hochwertigem Eiweiss (Aminosäuren) sowie dem gesunden Verhältnis von gesättigten und ungesättigten Fettsäuren. Auch Wachtelprodukte gelten bei dem Teil der Kundschaft, der auf Qualität statt Quantität setzt, als echte Delikatesse. Diese beiden Produktionszweige benötigen im Vergleich zur Kaninchenfleischproduktion deutlich weniger Platz.

Wir bieten für jeden Einsatz das schweizweit beliebte FORS-Futtersortiment. Rufen Sie uns einfach unter der Telefonnummer **034 427 00 00** an oder besuchen Sie uns auf unserer Website [www.fors-futter.ch](http://www.fors-futter.ch) – wir sind für Sie da!

Andreas  
Krähenbühl



# Neuorganisation und Ergänzung im FORS-Team

## PHILIPPE SAVARY

Seit dem 1. September 2007 arbeitet Philippe Savary bei der Kunz Kunath AG als Ing. Agr. FH. In diesen knapp 18 Jahren konnte er viele interessante Aufgaben im Bereich Rindvieh und Verkauf übernehmen. Auf den 1. Juni 2025 hat ihn der Verwaltungsrat zum neuen Geschäftsführer gewählt. Für Philippe Savary ist es eine grosse Motivation, diese Aufgabe von Peter Stadelmann zu übernehmen. Bereits seit dem 1. Januar 2025 leitet Savary den Bereich Geflügel als Nachfolger von Christoph Reinhard.

Er freut sich sehr auf diese spannenden Aufgaben. Für den Bereich Verkauf hat Philippe Savary mit Vincent Kauter einen äusserst motivierten und engagierten Nachfolger gefunden. Savary ist 41 Jahre alt, verheiratet und Vater von drei Kindern. In seiner Freizeit verbringt er am liebsten Zeit mit seiner Familie, erledigt landwirtschaftliche Arbeiten auf dem eigenen Hof oder widmet sich sportlichen Aktivitäten sowie der Pflege seines sozialen Umfelds.



## JANN SCHWAB

Seit dem 1. Oktober 2024 ist Jann Schwab Teil des Teams der Kunz Kunath AG in Burgdorf. In seiner Rolle als Geflügelspezialist betreut er die Regionen Zentralschweiz und Bern-Mittelland. Zuvor war Jann Schwab am Aviforum in Zollikofen tätig, wo er umfassende Erfahrungen im Bereich Geflügelwirtschaft sammeln konnte. Seine berufliche Grundlage bildet eine Ausbildung zum Landwirt und Geflügelfachmann. Aktuell erweitert Schwab sein Fachwissen an der Landwirtschaftlichen Betriebsleiter-schule. Neben seiner Tätigkeit bei der Kunz Kunath AG engagiert er sich weiterhin auf dem elterlichen Betrieb in Kerzers. Dort werden rund 60 Hektaren Ackerbau bewirtschaftet und Mastelertiere aufgezogen – eine Aufgabe, die ihm besonders am Herzen liegt.



## VINCENT KAUTER

Im Januar 2025 übernahm Vincent Kauter die Leitung von Verkauf und Marketing bei der Kunz Kunath AG und trat gleichzeitig in die Geschäftsleitung ein. Der studierte Betriebsökonom (Universität Bern) bringt über 15 Jahre Erfahrung aus vergleichbaren Führungsfunktionen mit und verfügt über fundierte Praxiskompetenz. Als ehemaliger Leistungssportler überzeugt er durch eine ausgeprägte Durchsetzungsstärke und einen starken Machergeist. Den Ausgleich zum anspruchsvollen Berufsalltag findet er im Kreis seiner Familie. Der 41-jährige Vater eines Kindes schätzt die Zeit mit seinen Liebsten, liebt die Natur, pflegt enge Freundschaften – und begeistert sich leidenschaftlich für Schach und Schallplatten.



P.P.  
3401 Burgdorf 1

Post CH AG

grüggüü

Kunz Kunath AG  
Kirchbergstrasse 245  
3401 Burgdorf

